

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 161.

Donnerstag, 14. Juli 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger zum Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabentages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die zur Zeit herrschende allgemeine Trockenheit gibt der Königl. Amtshauptmannschaft Veranlassung, ihre unterm 13. April dieses Jahres erlassene Bekanntmachung — Nr. 84 des Riesauer Amtsblattes — des Verbot des Zigarettenrauchens und Rauchens aus offenen Pfeifen in Waldungen u. in Erinnerung zu bringen und auf nachdrücklichste auf sie hinzuwirken.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei Waldbränden die Einwohner der nächstgelegenen Ortschaften nach Kapitel III § 20 der Disziplinarordnung zur Hilfeleistung verpflichtet sind und daß für den Fall der Hilfeverweigerung die in § 360 Biffer 10 und § 368 Biffer 8 des Reichsstrafgesetzbuches festgesetzten Strafen einzutreten haben.

Die Ortspolizeibehörden des hiesigen Bezirks werden veranlaßt, bei Waldbränden unverzüglich die erforderliche Mannschaft mit den geeigneten Geräten zur Brandstelle zu senden und Aufsicht zu führen, daß ihren Anordnungen gehörsig Folge geleistet wird. Samstagsausgänge aber zur Anzeige zu bringen.

Großenhain, am 13. Juli 1904.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

2212 E.

Dr. Wilemann.

Heute die Gültigkeit der in Dresden, Wintertmannstraße 1 II ist durch die Königl. Amtshauptmannschaft Dresden als wirtsch. Gewerbeaufsichtsbeamter für den Regierungsbezirk Dresden in Pflicht genommen worden.

Die Mitteilung der Genannten bei der Gewerbeaufsicht in der obigen Weise erledigt sich hierdurch.

Der Genannte liegt ungeschadet der Zuständigkeit der Polizeibehörden und Gewerbeinspektionen ob

1. die Überwachung der Ausführung des Gesetzes, betreffend Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, vom 30. März 1903.

2. bei Ausübung dieser Tätigkeit nebenbei die Beaufsichtigung solcher Gewerbebetriebe in denen weibliche Arbeiter beschäftigt werden,

und sitzen ihr hierbei die in § 139 d. Gewerbeordnung bezeichneten Befugnisse, insbesondere das Recht zur jederzeitigen Revision der ihrer Aufsicht unterstellten Betriebe zu.

Rönlige Amtshauptmannschaft Großenhain, am 11. Juli 1904.

1785 F.

Dr. Wilemann.

Am 4. Juli d. J. früh gegen 2 Uhr sind im Bereiche der in der Rur Adoran unmittelbar am Stadte der Eisenbahnlinie Leipzig—Dresden gelegenen Station von unbekannter Hand in 500miger Höhe die Laternen des hiesigen hiesigen Einjahresignals heruntergelassen, ein größerer Stein auf die Anschlagstange gelegt und an 2 Stellen die Stange selbst mit Wellenbockeln umgestellt worden. Dadurch sind die auf dieser Bahnstrecke verkehrenden Eisenbahnzüge in Gefahr gesetzt worden. Wir sichern demnach, daß dem Bahnbediensteten zu. B. hergeholet zur Anzeige bringt, daß dessen Verhaftung erfolgen kann, eine Belohnung von „Fünftel Mark“ zu. Rgl. Gen. Dir. d. Sächs. Staats-Eisenbahnen.

Freibank Riesa.

Nächsten Sonnabend, den 16. Juli d. J. d. J. d. J., von vormittags 1/2 9 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im hiesigen Schlachthof das Fleisch eines Schweines in gelochtem Zustande zum Preise von 35 Pfg., außerdem das Fleisch zweier Küder zum Preise von 40 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 14. Juli 1904.

Die Direktion des Städt. Schlachthofes.

Rechner.

Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 14. Juli 1904.

— Von dem gestrigen großen Waldbrande sind in der Hauptsache die Forstbezirke „An der Sandröhle“ und „Am Zwitzberg“ betroffen worden. Es dürfte nach vorläufiger oberflächlicher Schätzung die Brandfläche 15—20 ha umfassen, die mit Büumen jeder Altersklasse bestanden war; der Schaden dürfte sich nach vorläufiger Schätzung auf etwa 20 000 Mark belaufen. Der Brand ist jedenfalls infolge Fehlens einer Granate entstanden, die zu weit gestiegen ist und zunächst die am Boden liegenden trockenen Kiefernzweige in Brand gesetzt hat, von wo aus sich dann das Feuer weiterverbreitete. Zur Unterdrückung desselben war, wie gemeldet, das im Barackenlager Zitzberg befindliche Militär ausgehoben, später wurde dasselbe durch die hiesigen Blotens, welche mittels der Artillerie gestellter Wagen nach der Brandstätte gebracht wurden, unterstützt resp. abgelöst. Nach 5 Uhr abends war das Feuer auf seinen Herd beschränkt bez. unterdrückt, nur kleine glühender Asche bedeckte die weite Brandfläche, die großen Rauchwolken waren verschwunden und der Brandplatz in einen grauweißen Rauchnebel gehüllt. — Auch auf dem Artillerieplatz selbst und auf dem Infanterieplatz soll infolge des Schießens das dicke Gas (Rauch) in Brand geraten sein, doch wurde hier das Feuer sofort unterdrückt. — Feiner ist es noch in den zum Rittergut Wühlberg gehörigen Waldungen gesehen worden, doch wurde hier das Feuer sofort unterdrückt.

— Eine Belohnung von 50 Mark setzt die Veranlassung im amtlichen Teil d. Bl. die Generaldirektion der Königl. Sächs. Staats-Eisenbahnen demjenigen aus, der den Verfall des Wagens vom 4. d. M. unweit Adoran, worüber wie i. B. berichtet, so nachweist, daß Verfallung erfolgen kann.

— Der am 10. d. M. stattgehabte Wasserstand der Elbe nötigt namentlich zur teilweisen Einstellung der Frachtschiffahrt. Die Teufsch-Dampfschiffahrt-Gesellschaft und die Dampfschiffahrt-Actien-Gesellschaft „Elbe“ erlassen folgende Bekanntmachung: „Der gegenwärtige abnorm niedrige Wasserstand in Verbindung mit den dadurch hervorgerufenen erheblichen Vertiefungen führt die Aufrechterhaltung eines regelmäßigen Schiffsahrtbetriebs nicht mehr zu. Wir sehen uns daher veranlaßt, auf Grund des § 116 unserer Verordnungsbedingungen unter regelmäßigen Schiffsahrtbetriebe mit heute für geschlossen zu erklären und gelangen damit gemäß § 112 der Verordnungsbedingungen unsere sämtlichen Frachtschiffe zur Aufhebung. Sämtliche Frachtschiffe sind nach dem Wasserstand des verfallenen Schiffsahrtbetriebs mit unter Verabreichung besonderer Bedingungen und Frachtsätze zum Transport übernommen. Die Wiedereröffnung des regelmäßigen Schiffsahrtbetriebs, wodurch auch die Frachtschiffe wieder von selbst in Kraft treten, wird von uns sogleich bekannt gegeben werden.“

— Der Personenverkehr der Sächs. Bism. Dampfschiffahrt-Gesellschaft wird hierzu nicht berührt.

— In der Generalversammlung des Gewerbevereins, die vergangenes Dienstag, den 12. Juli abends im Kaiserhof stattfand, wurde beschlossen, im kommenden Vereinsjahre wieder, wie bisher alljährlich, gehalten zu werden. 30 Mitglieder der Stadtblotzler, 20 Mitglieder der Verfassungsgesellschaft für würdige und strebsame Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule, 6 Mitglieder der Preuss. -Sitzung (Großenhain) und 6 Mitglieder der Ruffe des sächsischen Handelsvereins der Gewerbevereins zur Vertretung von Kolonialwaren (Leipzig) zu wählen, wie auch auf 2 Exemplare der „Gewerbeshau“ und auf 4 Exemplare der Leipziger „Wirtschaftlichen Zeitung“ zu abonnieren und diese Zeitschriften regelmäßig unter den Mitgliedern in Umlauf zu lassen. Bei der Entnahme von Büchern aus der Stadtblotzler sind die Mitglieder des Gewerbevereins von der Entziehung irgend eines Beschlusses befreit. Der von Herrn Seilermeister Bergmann vorgelegene Jahresbericht weist nach, daß der Verein zur Zeit aus 244 Mitgliedern besteht. Außerdem sind 3 Ehrenmitglieder vorhanden. Außer der Generalversammlung haben im vergangenen Vereinsjahre 7 Vollversammlungen und 4 Ausschüssliche Vortragsabende im Berliner Hofe veranstaltet. Familienabende sind 2 bestehend in Konzert und Ball, veranstaltet, und das Sittungsfest ist in allhergebrachter Weise, nämlich durch Illumination und Konzert im Stadtpark, gefeiert worden. Es ist bei günstiger Witterung nicht nur alljährlich ein schönes Vereinsfest, sondern kann geradezu als ein allgemeines Volksfest bezeichnet werden. Zu einem Aufzuge in den Abenden vor dem gewöhnlichen Vereinsabend sind Teilnehmer eine entsprechende Kostümbildung. Einen kleineren Aufzug bildete der Besuch der der Wänterel des Herrn Wänter in Pausen abgehalten wurde. Auf dem Vorstandstage sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine, der in Plittau stattgefunden hat, war der Gewerbeverein Riesa durch seinen Vorsitzenden, Herrn Zigarettenfabrikanten Thapfelm, vertreten. Anlässlich der Vortragsabende bei der Polytechnischen Gesellschaft in Leipzig wurde diesem Verein die hiesigen Gewerbevereine ein Ehrennennungsdiplom überreicht. Den Handwerkerverein zu Chemnitz beglückwünschte zu seinem 75-jährigen Bestehen der Gewerbeverein mittels Schreibern. Der Kassierbericht, der in Abwesenheit des Kassierers von Herrn Schiffahrt-Inspektor Schulte vorgelesen wurde, weist nach, daß sich zur Zeit des Vereinsvermögens auf 3646,89 M. beläuft. Das Kapital der sächsischen Sitzung beträgt zur Zeit 238,88 M. Welche Rechnungen wurden von der Versammlung für richtig anerkannt. Der Herr Vorsitzende sprach Herrn Seilermeister Bergmann, der 6 (bzw. 9) Jahre als Schriftführer des Vereins tätig gewesen ist, dies Amt aber nicht wieder angenommen hat, den Dank des Vereins für die geleistete Thätigkeit aus. Hingegen wurde der Versammlung der Bericht der Gewerbekommission Dresden auf das Jahr 1903. Zum Schluss der Versammlung wurde ein angesehener Herr als Mitglied aufgenommen. — Ein zahlreiches Publikum hatte sich Mittwoch abend im Stadtpark zur

Feier des Sittungsfestes eingefunden, und alt und jung erfreut sich der glänzenden Illumination und des Kunstwerks inmitten des grünen Naturtempels und lanchte dabei der trefflichen Musikleitung, die Herrn Stadtratspräsidenten Schulte mit seiner Kapelle übertragen worden war.

— Der Handels-Samariter-Berband für das Königreich Sachsen wird am 24. und 25. September seine diesjährige Hauptversammlung in Pizna abhalten.

— Wie in der Sitzung der Handels-Kammer Dresden am Montag zur Sprache kam, ist nach einer Mitteilung der Generaldirektion der sächsischen Staats-Eisenbahnen an den sächsischen Eisenbahnrat am 10. März d. J. im Berlin-Stettin-Sächsischen Verbande ein neuer Annahmestart, und zwar für Wegbauwerke, für Reihenspinnmaschinen u. eingeführt worden, jedoch nur für Sendungen nach Berlin und einigen Vororten. Damit ist den Steinbrüchen in der Gegend von Grimma, Wurzen, Oschitz usw. die Möglichkeit gegeben, mit den sächsischen Steinbrüchen wirtsch. teilweise zu konkurrieren, was ihnen bisher wegen der wesentlich höheren Ausgaben für Frachten unmöglich war. Im Anschluß hieran wird der Syndikus der Kammer, Landtagsabgeordneter Schulz, darauf hin, daß neben anderen auch dieser Fall erneut davor, wie notwendig es ist, daß der Werke Sachsen, also Leipzig mit seiner näheren und weiteren Umgebung, durch eine Wasserstraße mit der Elbe und damit mit dem großen deutschen Wasserstraßensystem verbunden wird. Denn wenn die Kanalverbindung Berlin-Stettin hergestellt werde — und damit ist in absehbarer Zeit auf das Bestimmteste zu rechnen — so würde kein Annahmestart die leistungs-fähigen und ergiebigen Brüche im westlichen Sachsen gegen die sächsischen Konkurrenz, die mit ihren Produkten dann lediglich auf den sächsischen Wasserweg gewiesen ist, schaden können.

— Die Erde ist jetzt in den Bereich des Meteor-schwarms der Perseiden eingetreten, also der Stern-schwärme, die aus dem Sternbild des Perseus kommen. Wer etwas von diesem Meteorshauer, der fast in jedem Jahr in einigen Nächten ein sehrwertes Schauspiel bietet, beobachten will, der muß sich jetzt dazuhalten oder noch einen ganzen Monat warten. Die Perseiden begannen bereits Anfang Juli und beschwinden gänzlich erst am 26. August, erstrecken sich also über eine Periode von 55 Nächten. Diesmal ist der Stau-mel ihrer Entfaltung insofern ungewöhnlich, als gerade in der Zeit ihrer größten Entfaltung, nämlich am 26. Juli, Vollmond eintritt.

— Der Höhepunkt des Jahres liegt hinter uns, und die Tage werden wieder kürzer. Die Dämmerung, die seit 30. Mai es nie ganz Nacht hat werden lassen, hält noch bis zum 20. Juli an. Von diesem Termine ab wird es um Mitternacht wieder vollkommen finstern. Am 25. Juli tritt die Sonne in das Zeichen des Löwen und damit beginnen die Hundstage.

Großenhain, 12. Juli. Der Hiesigen Gewerbeverein Großenhain hielt in den Tagen vom 5.—8. laufenden Monats in Großenhain und vom 11.—13. in Radeburg Präsidium-

Ein internationaler Taschendieb, der es besonders auf die Vermeidung Reisender in D-Jügen abzusehen zu haben scheint, ist durch Stationsbeamte auf dem Kölner Hauptbahnhof festgenommen worden.

Deutsche Riesentannen. Den unbestrittenen Ruf, der größte Baum Deutschlands zu sein, genießt eine Reichtanne, die im Gemeinwald der schwäbischen Schwarzwalddstadt Schwenningen steht.

Aus Furcht vor Ermordung um ihre Befreiung gebeten hat dieser Tage in Marseille eine ungefähr 30jährige Frau. Sie hat den Kommissar fast vollständig in Haft genommen zu werden erzählt dem Beamten, daß sie die Geliebte eines Diebes und Einbrechers sei.

Schleppenverbot in Zeitmerik. Der Stadtrat zu Zeitmerik hat nachstehende Verfügung getroffen: Das Schleppen der Kleider seitens der Damen auf öffentlichen Promenadenwegen, in Konzertgärten und auf den Bürgersteigen, wodurch ein Aufwirbeln des Staubes herbeigeführt wird, ist aus sanitären Rücksichten in Zukunft nicht mehr gestattet.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 14. Juli 1904.

in Berlin. Außer dem 1/4 jährigen Ebnchen des Schlossers Spalder werden jetzt in der Charité 2 weitere Personen behandelt, bei denen eine Erkrankung an schwarzen Blattern zweifellos festgestellt ist.

in Berlin. Ein junger Mann, dessen Persönlichkeit bisher nicht festgestellt ist, wurde heute früh von dem Chemann, mit dessen Frau der junge Mann ein Verhältnisse unterhielt, während eines Stellbucheins auf offener Straße erstochen.

in Clarend (Anton Waadt). Der frühere Präsident von Transvaal Krüger ist nachts gestorben.

Präsident Krüger, der seit dem 24. Mai hier weilte, ist seit jenem Tage nur ein einziges Mal ausgefahren, sonst weilte er im Hause oder auf der Terrasse. Am Sonntag fühlte er sich unwohl, am Montag wurde eine Augenentzündung festgestellt.

in Bissingen. Zur Bewillkommnung des deutschen Geschwaders traf gestern der Viceadmiral van Rees ein. Am Freitag gibt der Marineminister den deutschen Offizieren ein Diner, an dem auch der deutsche Gesandte von Schöler teilnimmt.

in Wien. Die Dynamitattentate auf die Orientbahn riefen im Nilbiz-Kloß große Aufregung hervor und beunruhigten den Sultan sehr. Man befürchtet eine baldige Wiederholung der Attentate.

in London. Die Times melden aus Tanger vom 12.: Der Sekretär der französischen Gesandtschaft, der gegenwärtig in Fez ist, hat Befehl erhalten, vorläufig dort zu bleiben, da der Sultan sich noch immer weigert, seine Zustimmung zur Einführung der algerischen Polizei in Tanger zu geben.

in London. Die Times melden aus Peking: In dortigen japanischen Kreisen hat das Telegramm des deutschen Kaisers an das Wyborgsche Regiment große Enttäuschung hervorgerufen.

in New York. Ein Telegramm aus Manila berichtet, daß ein heftiger Zyklon San Juan der Monte zerstört hat.

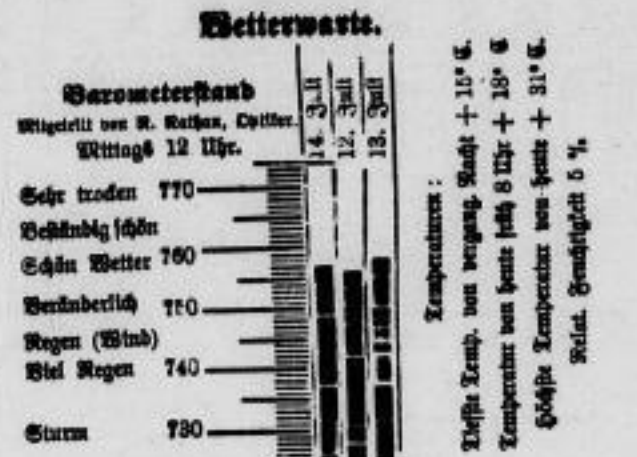
hat 200 Personen jenseit umgekommen sein. Der Schaden wird auf 2 Millionen Dollar geschätzt.

in Plymouth. Admiral Seymour hat einen Tagesbefehl erlassen, in dem er allen unter seinem Befehl stehenden Offizieren und den Vorständen der Verwaltungsbüros für die loyale Unterstützung dankt, die sie ihm während des Besuches des deutschen Geschwaders geleistet hätten.

Zum russisch-japanischen Krieg.

in London, 13. Juli. Eine Noykdepesche aus Niutschwang über Tschifu von gestern meldet: Eine japanische Aufklärungstruppe wurde gestern vormittag sechs Meilen von hier gesehen.

in London, 14. Juli. Wie man der Daily Mail aus Petersburg telegraphiert, zirkulieren dort Gerüchte, daß Port Arthur gefallen sei.



Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Götting.)

Übersicht der Wetterlage von heute früh:

Das Maximum über 770 mm hat sich nach Osteuropa verlegt; die Depression im Westen der britischen Inseln hat sich unter 755 mm vertieft.

Prognose für den 15. Juli. Wetter: Heiter und trocken, Gewitterneigung. Temperatur: Übernormal. Windrichtung: Südost. Barometer: Hoch.

Dresdner Börsenbericht des Meiser Tageblattes vom 14. Juli 1904.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including 'Deutsche Fonds', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', and 'Bauwesen'. It includes columns for 'Kurs', '%', and 'Börse'.

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien u. Fullung aller werthabenden Coupons und Dividendencheine.

Meiser, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofsstr. 2 (früher Creditanstalt)

Annahme von Geldern zur Verpfändung, Beleihung börsenmäßiger Wertpapiere. Cassen-Strauss-Einrichtung.

Gewöhnliche Ausführung aller in das Geschäft einfließenden Geschäfte.

Meissen. Meissen. Säuberliches Restaurant.

Größtes Speiseraum mit Garten und Veranda.
Neue Bewirtschaftung von Julius Starke, frühere. Hofhof Meissen.
Bestklassige Küche sowie Weine erster Firmen.
Rüche: kalt und warm, vorzügliche Küche für Gesellschaften zu jedem
Preis, vorzügliche Bekleidung Telefon 57.
Für Schulen billige Preise.
Hochachtungsvoll der Obige.

Schuhwaren-Ansverkauf!

Alle farbigen Schuhe und Stiefel, sowie alle anderen Schuhwaren
zu und unter Fabrikpreisen.
Oskar Möbius, Schuhmachermeister
Ad: der Schl. 8 und R. Hainstr.



Junger, fleißiger, ehrlicher Mensch
für dauernd gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Kirchennachrichten

Gröba:
Dom. 7. p. Trin. früh 8 Uhr
Predigtgottesdienst. Der Junglings-
verein bleibt wegen des Schuljahres
ausgelassen.
Donnerstag, 21. Juli, abends 8 Uhr
Jungmannverein im Pfarrhause.
Glaubh. und Bekenntn:
7. Sonntag n. Tr. v.
Glaubh.: Frühgottesdienst vorm.
8 Uhr.
Bekenntn.: Spätgottesdienst vorm.
10 Uhr.

Wohnung,

Stube, Kammer, Küche mit Zubehör
per sofort zu vermieten. Pr. M. 105.
Hauptstraße 1.

Wohnungen,

Sehr schöne
bestehend aus 2 Stuben, Kammer,
Küche u. Speisekammer billig zu verm.
Baumstr. 2 Mag. Naumann.

Suche auf neubauten Hausgrund-

stück 2. Hypothek von
7000 Mark.
Dieselbe geht noch 11000 Mk unter
Grundlast. aus Offerten unter H.
P. O. in die Exp. d. Bl. erbeten.

Tätige

Verkäuferin

für die Abteilung Kurzwaren
zum baldigen Eintritt gesucht.
Off. m. B. 10, Zeugnisabschriften
u. Geh. an: sprechen an
Paul Diederich,
Bismarckstr. 2, Meissen.

Agenten

Eine alte, gut eingeführte Feuer-
Versicherungs-Gesellschaft sucht in
Meissa und den Ortsteilen drei
weiteren Umgebungen noch einige wei-
lich tätige und rührige
Agenten
unter günstigen Bedingungen anzuwerben.
Offerten sub L. G. 3322 an Rudolf
Koffe, Leipzig erbeten.

Hausverkauf.

Verkaufe mein besseres neuerbau'tes
Hausgrundstück mit schönem großen
Garten und Hof umständlicher unter
Schlüsselpreis. Offert. u. B. V. K.
in die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger Fahrrad-Reparateur
wird gesucht. Wünsch am Bahnhof
C. Colbig.

Mastschafe

Sind jederzeit zu verkaufen. A Pfund
lebend Gewicht 30 event. 35 Pfg. auf der
Schäferlei Ströme.

Zwei schöne große Oviandere
(wagh. u. 10) stehen billig zum Verkauf
bei **A. vorw. Schneider,**
Keller-Wilhelm-Platz 3a.

1 gebr. Pfeilerspiegel

mit Stiefelsohl (wie neu), sowie eine
gebr. Wanne stehen billig zum
Verkauf. Wilhelmstr. 2 (Hafen).

Günstige Gelegenheiten!!!

1 Kochherd mit Pfanne, 1 Gas-
kocher, 1 eiserner Kessel, 1 große
Wasserpumpe, 4 in eisernen Röhre,
8, am weit. Ofenbein, 1 Aus-
gang u. versch. andere sehr billig zu
verkaufen **Barthstraße 9.**

Motorrad.

Wegen Anschaffung eines Wagens
sollt ein Motorradmotor, 1 1/2
PS, im besten Zustand, zu ver-
kaufen. Gebrauchter Motor wird
in Zahlung genommen, auch wird Teil-
zahlung gestattet. Zu erfragen bei
Hermann Klingner, Rastanstr. 11

Alte, noch brauchbare

Getreidemäschine

wird verkauft Rittergut Oppitzsch.

Drucker u. Mariafcheiner

Braunkohlen

empfehlen in allen Sortierungen
billigst als Schiff
H. O. Gerner, Rüststr.

Dr. Mariafcheiner

Braunkohlen

empfehlen in allen Sortierungen
billigst als Schiff in Meissa C. A. Schulze.

Haarpflege,

Öppiger

Haarwuchs

nur mit
Dr. Rubin's
Birkenwasser
Bt. 1. - u. 2. -
zu erfragen.
Hier: Central-Drogerie.

Hängematten

empfehlen
Mag. Bergmann,
Seltenermeister.

Apparate, Zubehör,
Platten, Papiere,
Chemikalien
zu billigen und billigen
C. W. Gernert, Weitzstr. 9.

Berichtigung.

Die Bilanz vom 1. Mai bzw. 13. Juli d. J. wird wie folgt berichtigt:

	Zahl der Mitgl. Ueber.	Zahl der Geschäftsanteile.	Gesamt- Markt- Wert	Gesamt- Einkaufswert.
Stand bei Beginn des Geschäftsjahres 1903:	14	292	26 290.—	233 600.—
Zugang im Laufe des Geschäftsjahres 1903:	—	—	—	—
Abgang im Laufe des Geschäftsjahres 1903:	1	44	3 980.—	35 200.—
Stand am Schluß des Geschäftsjahres 1903:	13	248	22 310.—	198 400.—

Molkerei-Genossenschaft Riesa

eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Vorsitzender: **W. Schaeffer.** Kassier: **W. Köhler.**

Katholischer Gottesdienst

in Riesa, Turnhalle am Albertplatz,
Sonntag, den 17. Juli, vorm. 9 Uhr. Vorher hl. Beicht.

Dr. med. Föstner, Riesa

verreist vom 15. Juli bis 4. August.
Vertreter: Herr Dr. Bloßfeld aus Dresden
z. Z. Riesa, Albertstraße 2.

Ich bin vom 16. Juli bis 13. August
verreist. Für zahnärztliche Vertretung ist
gesorgt. **Dr. med. Grünenthal.**

Gasthof Gröba.

Telephon 158. Sonntag, den 17. Juli a. c. Telephon 158.

grosse öffentl. Ballmusik,

geleitet von den Stadtkapelle Riesa,
von 4 bis 7 Uhr Tanzmusik, nach dem feiner Ball.
Empfehle gleichzeitig meinen Bierausverkauf auf dem Schul-
platz; werde mit nur guten Bieren aus 25 besten aufwarten und habe
ein geehrtes Publikum hierdurch freundlichst er-
Telephon 158. **W. G. O. H. P.** Telephon 158.

Gasthof Dahnishausen.

Sonntag, den 17. Juli

großes Militär-Garten-Konzert

und Ball
von der Kapelle des R. E. 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32.
Direktion: Herr Stadtkomponist **H. Günther.**
Anfang punkt 4 Uhr. Bei unangenehmem Wetter im Saale.
Es ladet ganz ergebenst ein **Reinh. Heinze.**

Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Verkaufe nur Freitag bis Sonnabend abends
junges fettes Schweinefleisch
Pfd. 50 u. 55 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 65 Pfg., Speck Pfd. 55 Pfg.,
Schmeer Pfd. 60 Pfg., ff. handgeschlachte Blut- u. Leberwurst Pfd.
60 Pfg., ff. geräucherter Bratwurst. **Edward Müllig, Bismarckstr. 35.**

Neue saure Gurken,

große, Schock Mk. 3,70, kleinere Schock Mk. 2,20.
Gustav Grünberg,
Telephon Nr. 106. **Bismarckstraße 19.**

Zur Einlegezeit

bitte mein gesch. Verze in
Einlegegläsern

verschiedener Systeme in empfehlende Erinnerung.
Gewöhnliche Gläser zu 10, 12, 15, 18, 20, 25, 30, 35, 40 und 50 Pfg.
Einlegegläser mit Patent-Verschluss „Perfect“
45, 50, 55, 65, 75, 90 Pfg., bei größerer Abnahme billiger.
Firmen: Gaskocher, Weckenpressen, Eis- und Fliegenschränke,
Gartenmöbel etc. zu bekannt billigen Preisen.
Adolf Richter.

Photograph. Apparate

mit sämtl. Bedarfsartikeln in nur solider Qualität!
Kamerareise und billigste Reiseausrüstung! Ganz wirk-
prakt. erfahre. Spezialist, seit 16 Jahren Fachmann
der photogr. Camera-Photografie. Auch proff. Un-
terricht in allem gratis. Entwerfen von Platten
und Filmen. Reparaturen jeder Camera werden
auf das sauberste ausgeführt.
Fr. Schröder,
Telephon für photogr. Apparate, Parkstr. Nr. 1.

W. Köhler,
Bismarckstr. 19.
Telephon 158.

Wilhelm Sprenger, Wilhelmstr.
Eleichzeitig empfehle ich den
Herrn Zahnärzten, Schulvorständen und
Bereinen zur Abhaltung von Bogel-
schüssen mit Schrapnell.

Vermessungs-Bureau

C. Henn & F. Werpapp
gepr. u. verpst. Geometer.
Riesa, Hauptstraße 38,
empfehle ich zur schnelleren und ge-
weissenhaftesten Ausführung aller
geometrisch. Arbeiten.

Neue

Speisefartoffeln

(prima Kaiserkrone) hat zu ver-
kaufen **Krause, Gröba**

Neue Kartoffeln.

Morgen früh trifft eine Ladung
„Kaiserkrone“ ein und verkauft im
ganzen und einzelnen
G. W. Müller, Rastanstr. 39.
Wiederverkauf billiger.

Bräuerei Räderau.

Freitag abends wird Jung-
bier gefüllt.
Morgen Freitag früh
Schlachtfest.
H. Postsch, Meingröba.

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.

Morgen Freitag Schlachtfest.
nachmittags Bierpfaffen.
C. W. Pettig.

Restaurant Germania.

Morgen Freitag Schlachtfest.
Dessl. empfehle
sehr schönes Pilsenerbier.
Otto Rische.

Deutscher Herold.

Empfehle bürgerlichen
Mittagstisch
im Abonnement zu 60 und 80 Pfg.

F. V. 103.

Sonabend, d. 16. d. M., abends
1/9 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokal. Beschlußfassung
über das Sommerprogramm merkt aller
Erschienenen erforderlich. **Der Vorstand.**

Turnverein

Gröba.
Sonabend, d. 16. d. M., abends
9 Uhr **Versammlung.**
Der Vorstand.

Kath. Männer-Verein.

Sonabend, 8 Uhr
Singsübung,
Hotel Kronprinz.

Die heutige Nr. enthält 8 Seiten.

Die Landwirtschaft im Königreich Sachsen.

Der vom Landwirtschaftsministerium herausgegebene Jahresbericht über die Landwirtschaft im Königreich Sachsen für das Jahr 1903 ist soeben im Druck erschienen. Ueber die allgemeine Lage der Landwirtschaft im Berichtsjahre heißt es darin:

Auch im verflossenen Jahre haben sich die berechtigten Wünsche nach einer durchgreifenden Besserung der wirtschaftlichen Lage der landwirtschaftlichen Gewerbetreibenden nicht erfüllt. Die Zahl der verkauften Güter ist nicht zurückgegangen und, wie in den vorausgegangenen Jahren, das Angebot größer gewesen als die Nachfrage. Weniger günstig gelegene Besitzungen waren geradegu unverkäuflich. Der landwirtschaftliche Kreisverein im Erzgebirge hebt in seinem Berichte ausdrücklich hervor, daß die Pacht- und Kaufpreise für Güter noch weiter gefallen oder letztere doch dort unverändert geblieben sind, wo sie bereits in den vorhergehenden Jahren sehr niedrig standen. Auch im Vogtlande ist der Grundwert zurückgegangen. Wo, wie im Leipziger Kreise, in einzelnen Fällen höhere Preise für Güter angelegt worden sind, darf eine entsprechende Rente nicht erwartet werden. Zwar war im Berichtsjahre die Getreideernte im allgemeinen befriedigend, in manchen Gegenden in Bezug auf den Körnerertrag sogar seit einer Reihe von Jahren die beste, aber sie hat an Bedeutung für das Gesamtergebnis dadurch verloren, daß die Preise der Brotfrüchte einen durchwegs unzulänglichen Stand beibehalten hatten, der Preis für den als Verkaufsfrucht namentlich in den höher gelegenen Bezirken hauptsächlich in Betracht kommenden Hafer aber bis gegen Jahresende einen sehr erheblichen Rückgang erfahren hatte. In erfreulicherem Gegensatz hierzu wurden zwar für die Erzeugnisse der Viehhaltung, abgesehen von der Milch, im Jahresdurchschnitt zufriedenstellendere Preise erzielt; aber die günstige Einwirkung auf das Wirtschaftsergebnis ist durch die nicht allenthalben befriedigende Futterernte in Verbindung mit einem teilsweise hohen Stande der Preise für Kraftfuttermittel und in vielen Betrieben auch dadurch beeinträchtigt worden, daß die Preise für Zucht- und Mastvieh im ganzen Jahre außerordentlich hoch waren. Letzterer Umstand war für die Wirtschaften, welche direkten Milchverkauf haben und den Bedarf von Milchprodukten ausschließlich durch Zukauf zu decken pflegen, von uns größerer Bedeutung, als, wie bereits angedeutet, der Milchpreis sich nicht gebessert hat. Im Zusammenhang hiermit hat in manchen Bezirken eine weitere Ausdehnung der Milcherzeugung stattgefunden;

selbst Wirtschaften mit Frischmilchverkauf gehen mehr und mehr dazu über, wenigstens einen Teil der abgängig werdenden Milch durch eigene Aufzucht zu decken. Infolge der mitgeteilten Verhältnisse tritt im allgemeinen das Interesse für die Viehzucht und die Viehhaltung mehr in den Vordergrund, und in allen Bezirken des Landes finden die Bestrebungen der zuständigen Stellen, diesen landwirtschaftlichen Betriebszweig zu heben, fruchtbareren Boden, wenn auch leider immer noch die Wahrnehmung zu machen ist, daß das Verständnis für die Vorteile eines genossenschaftlichen Zusammenschlusses zu einer zielbewußten Tätigkeit auf diesem Gebiete in weiten Kreisen noch nicht in dem wünschenswerten Maße vorhanden ist. Hinsichtlich der Arbeiterverhältnisse ist eine wesentliche Aenderung zum Besseren im Vergleich zu den Vorjahren nicht eingetreten. Wo ein vermehrtes Angebot von einheimischen Arbeitern zu verzeichnen ist, handelte es sich nur um minderwertige Kräfte. Im allgemeinen hat sich ein Mangel an brauchbaren Dienstboten und Arbeitern im ganzen Lande in gleichem Umfange wie in den Vorjahren fühlbar gemacht, ein Umstand, der nicht in geringem Grade die Lust an dem Betriebe der Landwirtschaft vermindert und nach wie vor wesentlich mit dazu beiträgt, die infolge mangelhafter Rentabilität des Gewerbes an sich bestehende Neigung zur Veräußerung der Güter noch zu steigern oder dort, wo besonders günstige Verhältnisse den Betrieb noch einigermaßen lohnend machen, hervorzuwirken. Eine Folge des Arbeitermangels ist auch das Bestreben, durch entsprechende Betriebsänderungen an Arbeitsaufwand möglichst zu sparen. Im Vogtlande ist daher der Anbau von Getreide, hier und da auch von Kartoffeln zu gunsten eines vermehrten Feldfutterbaues etwas eingeschränkt worden. Landwirte in der Nähe größerer Orte wenden sich dort mehr dem Anbau von Futter, Hafer und Frühkartoffeln zu, der zur Zeit verhältnismäßig am besten lohnt, ohne daß aber der Brotgetreidebau die mit Rücksicht auf seine Unrentabilität angezeigte weitgehende Einschränkung erfahren kann, weil er die notwendige Grundlage des Betriebes bildet. Auf diese Verhältnisse wird die geringe Neigung, eine Verbesserung der Felder vorzunehmen, zurückgeführt. Auch erforderliche Meliorationen von Wiesengrundstücken unterbleiben vielfach, wohl hauptsächlich deshalb, weil befürchtet wird, daß die Zinsen für das aufgewendete Meliorationskapital nicht ausgebracht werden können. Im Gegensatz zum Vogtlande sind namentlich im Leipziger Kreise und in der Oberlausitz auch im Berichtsjahre zahlreiche Meliorationen ausgeführt oder in Angriff ge-

nommen worden. Die steigende Inanspruchnahme der Baukulturrentenbank zur Beschaffung des erforderlichen Meliorationskapitals ist in dem weit verbreiteten Mangel an eigenen Mitteln bei den Landwirten begründet.

Der Krieg in Ostasien.

Neues japanisches Korps.

Aus Blabimostok verläutet, dort herrsche Besorgnis vor einem neugebildeten japanischen Korps, das die Aufgabe haben soll, den russischen General Benewitsch von Blabimostok abzudrängen.

30 000 Japaner vor Port Arthur angekommen.

Eine Mitteilung des russischen Generalstabs besagt: Nachrichten zufolge, die der Feldstab des Statthalters Alexejew aus japanischen Quellen erhalten hat, erfolgte in der Nacht auf den 11. Juli ein Angriff auf die Stellungen bei Port Arthur. Die Japaner wurden unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Der Feind soll angeblich die ungeheure Zahl von annähernd 30 000 Mann verloren haben. — Eine weitere Depesche aus Petersburg, 13. Juli, meldet: „Eine Mitteilung des Generalstabs bestätigt die getrigge Nachricht der „Russischen Telegraphen-Agentur“ aus Mukden, daß die Japaner bei Port Arthur 30 000 Mann verloren hätten.“ — Von japanischer Seite liegt ein offizieller Bericht noch nicht vor.

Der Gesundheitszustand der russischen Armee.

In einer Drahtmeldung werden dem russischen „Regierungsbote“ aus Tschitschiao folgende Mitteilungen über den Gesundheitszustand der russischen Armee gemacht. Bis zum 26. Juni betrug die Zahl der Kranken in den Hospitälern an Offizieren 7,136, an Soldaten 3,943 Prozent des Effektivebestandes, einschließlich der evakuierten verwundeten Offiziere und Soldaten 10,24 bzw. 6,51 Prozent. Nach Beginn der Regenzeit am 9. Juli stieg die Zahl der in den Hospitälern aufgenommenen Offiziere und Soldaten auf 8,384 bzw. 4,646 Prozent, die Zahl von Infektionskranken von 2,19 auf 8,52 Prozent, darunter an Dysenterie Erkrankte 1,99 Prozent.

Die russischen Finanzen und der Krieg.

Der Petersburger Korrespondent des Pariser „Journal“ teilte am 10. Juli mit, daß er den Gehilfen des Finanzministers Herrn Timirjajew (der jetzt Herrn von Witte auf seiner Reise nach Korberney begleitet), interviewte. Derselbe teilte ihm folgendes mit: „Das Budget

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

Im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeldler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

„Schloß Neuenhof.“

Roman von Irene von Hellmuth.

Fortsetzung.

Die Angerufene rührte sich nicht. Sie atmete kaum, um ihre Anwesenheit nicht zu verraten. Endlich hörte sie, wie die Gräfin wegging, und die Gedanken kehrten wieder zu dem Gegenstand ihres Schmerzes zurück, und sie grübelte weiter und weiter, bis der Kopf sie schmerzte zum Zerpringen.

„Und nur die eine Frage tauchte immer wieder auf: „Wie soll ich das fernere Leben ertragen in seiner ganzen Einsamkeit und Freudlosigkeit? Sie sah die kleinen, engen, niedrigen Zimmer, in denen sie mit dem Vater hauste. Mit Klavier spielen, Malen, Sticken und einigen häuslichen Arbeiten brachte sie bisher ihre Tage hin. Nachmittags wurden kleine Spaziergänge gemacht, abends zuweilen ein gutes Konzert oder ein Theater besucht. Man arrangierte Kaffee- und Besekränzchen und unterhielt sich, so gut es eben ging.“

Elisabeth hatte das alles ganz amüsant gefunden. Es erschien ihr nun aber mit einemmale so öde, so trübsalhaft, daß ihr schon der Gedanke, zum alten Leben zurückkehren zu müssen, ein gelindes Entsetzen einjagte. Die Liebe zu Karl von Wolfegg war wie ein Sonnenstrahl in ihr Leben gefallen. Sie hatte von da an alles mit anderen Augen betrachtet, hatte gejauchzt, gelacht und gesungen:

„Strahlst du nicht heller, goldene Sonne,
Lachst du nicht, blauer — Himmelszelt?“

Selbst der Vater sah dann manchmal mit Wächeln von seiner Arbeit auf und betrachtete das fröhliche Kind mit seltsamen, erstaunten Mienen. Hier und da, wenn sie es gar zu toll trieb, mahnte er ernsthaft: „Aber

Diesel, was ist nur mit dir? Du bist ja rein wie ausgewechselt, du störst mich mit deinen Tollheiten.“

Dann flog sie dem guten, lieben, alten Papa an den Hals und streichelte sein volles Haar, das von Arbeit und Sorge vor der Zeit schneeweiß geworden war. Und er schrieb kopfschüttelnd weiter, er hatte keine Zeit, sich um die Herzensangelegenheiten seines Töchterchens zu kümmern.

Daß in ihrem Vaterhause beinahe Mangel herrschte, hatte Elisabeth früher kaum gefühlt. Erst jetzt wußte sie es, seit sie das Leben in Neuenhof kennen gelernt hatte, dies Leben im Ueberfluß, in Reichtum und Glanz.

Früher ertrug sie die kleinen Entbehrungen leicht und seit sie erst die Liebe, diese süße, echte große Liebe kennen gelernt, da erschien ihr die ganze Welt in rosenfarbenem Lichte. Dieses Licht war nun aber erloschen, aller Glanz verfliegen, nichts war geblieben als öde, graue Wirklichkeit, kein einziger Hoffnungsstern leuchtete mehr hinein in die trübe Zukunft. Das sollte nun so bleiben, immer — immer, ein ganzes Leben lang! Unerträglich Gebanke!

In Neuenhof wie zu Hause konnte und wollte sie nicht bleiben, das stand urplötzlich bei ihr fest.

Wohin aber sollte sie? Fort, unter fremden Menschen sich ihr Brot verdienen? — Aber wie? Arbeiten wollte sie ja gern. Vielleicht lernte sie dabei das Bergessen. Draußen strömte noch immer der Regen nieder. Elisabeth sah jetzt an dem zierlichen Tisch und schrie in zitternder Hast:

„Liebe Freundin!

Ich folgte nur einer Laune, als ich mich nach Herrn von Wolfegg erkundigte. Es war gewiß kindisch von mir. Du wirst der Sache viel zu viel Bedeutung bei. Daß er sich verlobte, überraschte mich allenfalls — weiter nichts.

Ich bitte dich, keinen Schritt zu unternehmen, um das Brautpaar von einem Besuch in Neuenhof abzuhalten. Es ist mir völlig gleichgültig, ob es kommt oder nicht. Du täuschst dich, wenn du glaubst, ich sei des Trostes bedürftig. An eine Verbindung haben wir wohl beide nicht gedacht. Du lieber Gott, es wird so viel zusammengeklatscht, und schließlich ist kein wahres Wort daran. So wurde mir ein Verhältnis angedichtet, das in Wirklichkeit gar nicht existierte. Herr von Wolfegg war ja frei, weshalb sollte er sich also nicht verloben? — Wann ich heimkomme, weiß ich noch nicht, vielleicht überrasche ich Euch ebenfalls mit einer Verlobung.“

In diesem Tone ging es weiter. Elisabeth wußte es wohl, man würde ihr nicht glauben; dennoch fühlte sie sich etwas beruhigt, als der Brief vollendet vor ihr lag; sie war jetzt nur darauf bedacht, den Eindruck zu verwischen, den ihre Erkundigung nach Wolfegg hervorgerufen haben mußte.

Sie ordnete ihr Haar und wusch das Gesicht mit frischem Wasser. Dann ging sie hinunter.

„Hast du geschlafen?“ fragte Gräfin Rina, einen forschenden Blick auf die junge Freundin werfend, deren Gesicht noch etwas bleicher erschien als sonst.

„Ja — sehr fest und sehr lange,“ antwortete Elisabeth möglichst unbefangen.

„Deshalb hörstest du auch wohl mein ziemlich lautes Klopfen nicht? Ich war in Sorge um dich — du bleibst so lange aus.“

„Ich vernahm allerdings ein Geräusch an der Tür, aber mir war, als hätte ich geträumt.“

Am anderen Morgen — man sah gerade beim Frühstück und die Post war eben eingetroffen — fragte Graf Arnold das Mädchen: „Kennen Sie in Ihrer Vaterstadt einen gewissen Leutnant Karl von Wolfegg?“

für 1904 wurde in der Voraussehung aufgestellt, daß der Friede aufrecht erhalten werden wird. Infolgedessen entsprochen die für Heer und Marine ausgegebenen Posten den normalen Forderungen, was andererseits ermöglichte, größere Summen für neue, dem Innern des Reiches nützliche Werke zu bestimmen, bezw. die Fortführung der schon vorhandenen zu ermöglichen, z. B. Eisenbahnen, Eisenwerke usw. Der Krieg war eine Ueberraschung für Rußland, das nach Beginn der Feindseligkeiten die Ausgaben kürzen und die Einnahmequellen steigern mußte. Der Kaiser setzte daher ein Komitee unter dem Vorsitz des Grafen Soltsch, Mitglied des Staatsrats, ein, das die Frage der Einschränkung der Ausgaben studieren soll. Die Gesamtsumme der Reduktion soll 140 Millionen Rubel betragen. Dazu kommen noch als weitere Geldquellen ein Kredit von 120 Millionen, der für den Krieg vorläufig eröffnet wurde, 1 Million, um die die Zivilisten des Jaren auf dessen Befehl vermindert wurde, und 4 Millionen, die von ausgeschobenen Kreditzahlungen herrühren.

Ueber die Kosaken als Kundschafter äußert sich die ostasiatische Zeitung „Wostokschoje Obozrenje“ („Ostliche Rundschau“) folgendermaßen: „Für uns ist Kavallerie zum Kundschafterdienst von der allergrößten Bedeutung, da wir das Spioniersystem, welches bei den Japanern so großartig entwickelt ist, nicht beherrschen und uns überhaupt nicht aneignen können. Die Japaner brauchen zu diesem Zwecke keine Kavallerie, ihre Reiter gehen der Infanterie höchstens eine Meile voran und kehren hinter die Front zurück, sobald sie angegriffen werden — damit haben sie auch genug geleistet, denn was die Armee über weiter Vorliegendes zu wissen braucht, bezorgen Spione. Total anders liegen die Verhältnisse auf unserer Seite. Unsere Kavallerie muß alles auskundschaften, was unmittelbar vor der Front und was weit vor der Front vom Feinde unternommen wird, und das ist eine sehr schwere Aufgabe, welcher unsere Transbaikal-Kosaken nicht gewachsen sind. Die Reibungen dieser guten, klugen Reiter bringen ganz unverständliches, unmögliches Zeug; sie melden, der Feind ist zu sehen und nicht zu sehen in einem Atem und bekunden damit, daß sie für die große, ihnen obliegende Aufgabe gar zu wenig vorbereitet sind; ja, es kommt vor, daß sie, wenn in sie gedrungen wird und wenn man sich bemüht, herauszuquetschen, was sie wissen, daß sie dann Windbeuteleien erzählen — es liegen Beloge dafür vor, daß diese Leute erzählten, sie seien unter dem starken Feuer der Feinde zurückgewichen, während es sich nachher ergibt, daß die Japaner dort gar nicht feuern konnten, einfach, weil sie nicht da waren.“

Die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten.

Neben der Weltausstellung in St. Louis wird die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika durch nicht so sehr in Anspruch genommen, wie durch die im Fortschritt fortwährende Präsidentenwahl. Schon jetzt gelangen hauptsächlich Nachrichten zu uns, die auf diese Frage Bezug haben. Es ist die Zeit der parteipolitischen, sogenannten „Nationalkonvention“, das heißt der Versammlung derjenigen Delegierten, die die Präsidentschaftskandidaten auszuwählen haben. Hierbei kommen nun zwei Parteien ernstlich in Betracht: die Demokraten und die Republikaner.

Die republikanische Partei hat schon vor einigen Wochen auf ihrem National-Kongress in Chicago den Präsidentschaftskandidaten ernannt. Seine bisherige Amtsführung hat ihm zwar manche Feindschaften erworben und die Befürworter nicht gerade gemildert; namentlich sein kühler Verstoß gegen die Partei und seine Regierunghandlungen haben ihn von den leitenden republikanischen Kreisen abgetrennt. Was indessen Roosevelt auch bei republikanischen Delegierten und Republikanern auf dem Kongress haben

mag, es wird alles aufgewogen durch die Erkenntnis, daß er doch in der Hauptsache, nämlich im Punkte des Imperialismus und des Hochschutzes, streng auf dem Parteiprogramm, auf der republikanischen „Plattform“ steht, und daß mit der werden den Kraft seiner impudischen Persönlichkeit die Massen der Wähler am leichtesten fortzureißen sind. Vorausgesetzt also, daß die Dinge sich in normaler Weise weiter entwickeln und nicht irgend eine unvorhergesehene Wendung einen Stützpunkt durch die Rechnung macht, daß Roosevelt als derjenige Präsidentschaftskandidat gelten, der bei der Wahl die besten Aussichten hat.

Die Wahrscheinlichkeit, daß Roosevelt aus der Wahllocher als Sieger hervorgehe, ist umso größer, als die Demokraten ihm keine gleich starke Persönlichkeit entgegenzusetzen haben. Der einzige Mann, dessen Name Jugtrakt genug besitzt, die Republikaner aus dem Felde zu schlagen, ist Grover Cleveland, der sich sowohl in den Vereinigten Staaten als im Ausland und selbst als auch im Innern eines hohen Ansehens erfreut wegen seiner ehrenhaften Erkennung und seiner gewöhnlichen politischen Haltung. Da er aber bereits zweimal, von 1884—1888 und von 1892—1896 die Präsidentschaft innegehabt hat, so ist ihm nach einem strengen amerikanischen Gewohnheitsrecht, das einen „dritten Versuch“ für dieselbe Persönlichkeit schlechtes Recht ausstellt, der weitere Zutritt zur Präsidentschaft verweigert. Bisher haben sich die Demokraten, deren National-Kongress augenblicklich in St. Louis tagt, noch nicht entschieden, wen sie gegen Roosevelt aufstellen wollen.

Aus dem Wahlkampfe ist das politische Moment so gut wie ausgeschlossen, nachdem der Imperialismus als Grundgedanke der geteilten Teilnahme der Union an der Weltpolitik nationaler Reichthum erlangt hat. Selbst die Demokraten müssen ihre Politik nach dieser Richtung auf die Verminderung verletzlicher Ausschreitungen beschränken und dürfen es nicht mehr wagen, die imperialistische Politik als solche grundsätzlich in Frage zu stellen. Die Streitfragen, welche die diesmalige Präsidentschaftswahl beherrschen, sind vorwiegend wirtschaftlicher Natur. Während die Republikaner fast ausschließlich hochschutzzöllnerische Interessen verfolgen, wollen die Demokraten eine Ermäßigung der Zölle und Handelsverträge mit dem Auslande. Da jedoch, wie gesagt, die Aussichten der Demokraten auf den Sieg gleich null sind, so wird man gut tun, auf einen Umschwung der handelspolitischen Ansichten der Vereinigten Staaten nach der Wahl nicht zu rechnen.

Tagegeschichte. Deutsches Reich.

Ein Besuch des Kaisers in England wird abermals in der englischen Presse angekündigt. Nach dem „Daily News“ soll in London die Meldung ein, der deutsche Kaiser würde den König von England wahrscheinlich Ende Oktober besuchen und gleichzeitig Lord Salisbury einen Privatbesuch in Bowdler Castle abhalten. Im Fortmouthe verläuft seiner, nach Vereinbarung der englischen Flottenkommander würden die Flotten nach Spithead zurückkehren, um den deutschen Kaiser zu empfangen, der dort einen Besuch abhalten würde.

Warum die südafrikanische Deputation nicht vom Kaiser empfangen worden ist, glaubt die „Presse-Korrespondenz“ beizulegen zu können. Zu Beginn der Ursachen sei der Kaiser höchst unwillig über die Art gewesen, in der unsere Kolonialbehörden sich von dem Kaiser hätten überraschen lassen. Demnach soll er gesagt haben: „Ich bitte mir dringend aus, daß von Südafrika zu mir und in meiner Gegenwart nicht mehr gesprochen wird, bis der erste Stein da ist.“ Dies Wort sei als Befehl aufgefaßt worden, und Graf Bülow warte nun auf einen Sieg, um dann im Herbst — so lange bleiben die Herren ja doch in Deutschland — sie dem Kaiser vorzustellen. — Das klingt recht unwahrscheinlich!

Aus Bergen, 13. Juli, wird berichtet: Zur geführten Abendfeier auf der „Hohenzollern“ waren der norwegische Kommandeur Oring und Frau, der deutsche Konsul Woyt und Frau, sowie einige andere angesehene Norweger geladen. Bei prächtiger Beleuchtung umgab die Bevölkerung der Stadt in hunderten

von Booten die „Hohenzollern“ und erglitzte sich an den Fenstern der Muff der Schiffslaterne. Das Publikum brachte dem Kaiser wiederholt mit Hochrufen Glückwünsche dar, so besonders, als mit einem Schiffe die „Hohenzollern“, der Kreuzer „Gamburg“ und das Torpedoboot „Sierpner“ im Range ihrer eichernen Illumination erschienen. Im Laufe des heutigen Besuchs besah die Kaiserliche Kommando „Wittoria Luise“ und „Wittoria“ der Hamburg-Amerika Linie hier ein. Wie gewöhnlich hat der Kaiser gehalten, daß die Passagiere der Dampfer die „Hohenzollern“ besichtigten.

Zwischen Deutschland und England ist ein Abkommen zur schiedsgerichtlichen Regelung internationaler Differenzen nach der Art der zwischen England und mehreren anderen Staaten bereits abgeschlossenen vorgezogen in London durch den deutschen Botschafter Grafen Wolff-Redernitz und dem Vertreter des auswärtigen, Marquis von Sandown, unterzeichnet worden.

Dem „Standard“ wird aus Johannesburg telegraphisch, daß Fortner, der Begründer des Projektes der Eisenbahnen in Deutsch-Ostafrika, sich jetzt sofort dortselbst befindet, wo sich bereits 300 Familien niedergelassen haben. Er behauptet, daß die Holländer in Ostafrika ernstlich bemüht sind, einen autonomen Staat unter deutscher Oberhoheit zu begründen. (2) Obgleich keine offizielle Korrespondenz festgestellt hat, sei der deutsche Botschafter die Bewegung bekannt.

Nach einem Telegramm, das der Gouverneur Soli am 3. Juli in Kapa aufgegeben hat, beschäftigt sich die über Kapstadt hierher gekommenen Nachrichten, wonach die Eingeborenen von Kapa mit dem Aufstande drohen sollen, in keiner Weise. Soli berichtet vielmehr, daß sich die Eingeborenen durchaus ruhig verhalten und die im Juni vorigen erwähnten Kapstädter plünderlich bestraft.

Die Redereiherne Wozmann in Hamburg hat auf der Welt von Blohm & Bock dort ein Schwimmbad bauen lassen, das jetzt fertiggestellt ist und in nächster Zeit nach dem Kommandogebiet geschifft werden soll. Das Bad heißt eine Kubikmeter von 1200 Tonnen, kann also nicht nur Ruderboote, sondern auch die an der westafrikanischen Küste sitzenden der Marine Konventionen Konventionen aufnehmen, die bisher immer nach Kapstadt gehen mußten, um gebuddelt zu werden. Die Größe des Bades, das in Duala stationiert wird, gerügt zunächst vollkommen den dortigen Verhältnissen.

Deutsches Reich.

Rüchlich gelangte an den akademischen Senat der Universität zu Köln ein Erlaß des Unterrichtsministeriums, betreffend die Abrechnung der italienischen Konsulate. Die Regierung gab darin bekannt, daß vom kommenden Wintersemester an eine solche organische Abrechnung durchgeführt werden solle, durch die der rein deutsche Charakter der Universität wohl in der Ausübung wie in der Zusammenlegung des akademischen Senates wiederhergestellt werde. Die Ausführungsbestimmungen würden in den Ferien aufgearbeitet werden und die neue Ordnung mit dem Beginn des neuen Semesters in Kraft treten. War tatsächlich eine Gefahr vorhanden, daß die Innsbrucker Universität mit der Zeit ihren rein deutschen Charakter einbüße und zu einer deutsch-italienischen werde, so besetzt der Erlaß diese Gefahr durchaus. Er besetzt aber auch die für die deutschen Interessen leistungswegs erkennliche Lösung einer Verfassung der Kurse an ihrem Ort, wo sie sich mit der Zeit wie Teile oder Teile zu einer regelrechten italienischen Universität, zu einem Auswuchs aus dem aggressiven und irredentistischen Italienismus aufwachsen müßte. Er besetzt allerdings eine Gefahr nicht, die den Deutschen, zumal den Innsbruckern, besonders empfindlich ist. Schon heute enthält Innsbruck und seine näher Umgebung 50% italienische Einwohner und wird die Stadt von Irredentisten mit Vorliebe als „italienischer Vorposten“ bezeichnet. Diese italienischen Elemente haben in den Professoren der italienischen Konsulate ihre natürlichen Führer, und man begreift den Wunsch der Deutschen, daß das norditalienische Italienium dieser Führer verlustig gehen möge.

Elisabeth hatte Mühe, ein festiges Bittern zu befeuern und äußerlich ruhig zu bleiben.

„Ja“ — entgegnete sie dann scheinbar gleichgültig, „das heißt, wir wurden einander vorgestellt und begegneten uns zuweilen — weiter weiß ich nichts von ihm.“

„So, so. Eine Nichte von mir, Amalie von Bogtherr, hat sich nämlich mit ihm verlobt. Sie sollten die junge Dame eigentlich kennen, ich denke, sie wird in Ihrem Alter sein, außerdem ist sie ja durch meine Gattin auch mit Ihnen verwandt.“

„Ich weiß — aber diese Verwandtschaft ist doch eine sehr weitaufge. Wir sind uns ganz fremd geblieben,“ bemerkte Elisabeth.

Sie mußte die Tasse, die sie eben zum Munde führen wollte, wieder hinstellen, so sehr zitterte ihr die Hand.

„Aun jedenfalls freuen Sie sich darauf, ein paar Bekannte aus Ihrer Heimat hier begrüßen zu können. Das Brautpaar wird nämlich bei uns Besuch machen,“ sagte Graf Arnold lächelnd fort.

„O ja, gewiß freue ich mich,“ lautete die rasche Erwiderung.

So viel Mühe sich Elisabeth auch gab, sie vermochte dennoch nicht ganz der furchtbaren Erregung Herr zu werden, die ihr Inneres durchbebt. Das mußte auch dem Grafen auffallen, denn er betrachtete das junge Mädchen mit seltsam forschenden Blicken.

„Ist Ihnen nicht wohl?“ fragte er dann.

Elisabeth lachte — ein hartes, fast rauhes Lachen.

„Doch — doch, ich bin ganz gesund.“

„Sie sehen so blaß aus. Rina behauptet immer, Sie hätten Heimweh,“ plauderte der Graf weiter. Doch bemerkte er, daß sein Fragen dem Mädchen peinlich war. Auf dem schönen Gesicht lag ein gequälter Ausdruck.

Im Laufe des Tages wechselte die junge Dame sehr

oft die Laune. Bald war sie von einer ungewöhnlichen Heiterkeit, sie lachte laut und übermütig, neckte sich mit Klein-Klein, spielte Klavier, scherzte mit Eberhard und Mattern, um gleich darauf unbeweglich da zu sitzen, und geradab auf einen Fleck zu starren, sobald ihr sonderbares Benehmen allgemein auffiel.

Es wurde zu Elisabeths unaussprechlicher Pein sehr viel von dem bevorstehenden Besuch des jungen Brautpaares gesprochen, und schließlich beschlossen, die Verlobten zum Sommerfeste einzuladen.

„Ein paar Tage müssen sie mindestens hier bleiben,“ sagte Rina, „wir haben im östlichen Flügel des Schlosses eine ganze Anzahl von Zimmern zur Verfügung.“

„Das ist recht,“ lachte Elisabeth, „auf diese Weise werde ich in meiner Vaterstadt als weltberühmte Schauspielerin gefeiert werden, denn dort wußte man ja gar nichts von meinem Talent. Nicht wahr, Herr Mattern,“ wandte sie sich an den ihr gegenüberstehenden Schauspieler, „ich habe doch Talent? Oder glauben Sie, daß ich mich blamieren werde?“

„Ob Sie Talent haben — mein Fräulein, — welche Frage!“ beiläufig der Angeredete zu erwidern — „ich sagte Ihnen ja schon, es ist wirklich schade, daß Sie nicht Künstlerin geworden sind! Sie wären eine Pierde für jede Hofbühne.“

„Na, wer kann jagen, was die Zukunft bringt. Vielleicht steigt mir der Ruhm, den ich als „Anna-Beise“ einzunehmen hoffe, zu Kopfe und ich überlege mir die Sache. Jedenfalls werden Sie dann mein Lehrmeister sein.“

Der Graf wechselte einen raschen, bedeutsamen Blick mit seiner Gattin, Mattern jedoch war im Augenblick Feuer und Flamme für diesen Plan.

„Wirklich — mein Fräulein, sprechen Sie im Ernst?“

„Ja, ganz im Ernst.“

Doch Graf Arnold wehrte erschrocken: „Nein, glauben Sie ihr nicht, Herr Mattern, ihr Vater würde seine ganze Autorität aufbieten, um seine Tochter zurückzuführen.“

Elisabeth lachte, es klang sehr bitter.

„Mein Vater? Das wäre der letzte. Er hat gar keine Zeit, sich um derlei Dinge zu kümmern. Und ich — ich möchte arbeiten, schaffen von früh bis spät —“

Sie brach plötzlich ab. Der erstaunte Blick des Hausherrn brachte sie zur Besinnung. Es durfte ja niemand ahnen, wie es in ihr stürzte.

Mattern aber begann mit solchem Eifer auf sie einzureden — er sprach von Ruhm und Ehren, Geld und Vorbeere — daß es ihr ordentlich im Kopfe summt.

Sie schüttelte sich todmüde, als sie endlich ihr Lager aufsuchte. „Wie soll ich das nur ertragen?“ rüchzte sie, die Hände an die Stirn pressend. „So Tag für Tag mit diesem Schmerz im Innern, mit dieser Dede und Leere dahin zu leben, ich fürchte, ich vermag es nicht!“

Die letzten Vorbereitungen zu dem Gartenfest wurden getroffen, da jetzt wieder die Sonne warm und golden vom wolkenlos blauen Himmel herableuchtete. Das Barometer zeigte auf beständig, also durfte man es schon wagen, die Einladungskarten zu verschicken. Von allen Seiten trafen freudige Zusagen ein.

Auch das Brautpaar durfte man bestimmt erwarten. Elisabeth schien von neuerlicher Unruhe gepeinigt zu sein. Sie war bald im Garten, bald im Haus, und ließ sich oft stundenlang gar nicht sehen. Wenn man sie aber suchte, fand man sie meist auf der einsamsten Bank, geradab ins Leere starrend.

Grafin Rina wurde ernstlich besorgt um ihre junge

Kafige Deme ohne Klüber suchen sofort oder später eine Wohnung in Montevideo, 3 Stuben, Sommer, Küche und Bad. Off. unter M. N. 12 in die Exped. d. Bl. erbeten.

1886. Zimmer fr. Bahnhöfstr. 3, 1. r.

Ein Logis
zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen
Großenheimerstraße 9. F.

Eine Wohnung ist sofort oder später zu vermieten Weiden 51 B.

Wohnung zu vermieten, 1. Okt. bezugsbar
Waltstraße 7.

Freundl. kleineres Logis, 3 Trepp. u. verm., d. 1. Okt. bez. Schloßstr. 17

Geistliche zweite Etage
zu vermieten, sofort oder später beziehb. Röhrenstr. 2. v. v. Schreiber, Kaiser-Wilhelm-Platz 3a

Hauptstraße 44 ist ein

Laden

mit oder ohne Wohnung und Werkstatt per 1. Oktober zu vermieten.

Georg Schumann.

Suche zum 15. Juli ein fleißiges sauberes Mädchen
bei gutem Lohn zu melden mit Buch in Restaurant Dampfbad, Morikstraße

Gesucht eine zuverlässige
Wäschfrau,
welche die Behandlung der Wäsche gründlich versteht. Wäschschüssel und Behälter vorhanden. Zu melden Hauptstraße 1.

Vertrauensstelle
sucht erfahrener Mann. Auskunft kann gestellt werden. Offerten erbitte unter L. G. 100 in die Exped. d. Bl.

Eine leistungsfähige Kellnerin mit vorzüglichem Wissen sucht für Kassa und Umgebung einen tüchtigen kassensüchtigen

Vertreter.
Off. Offerten unter L. G. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Bitte ausschneiden! Strong roell! Damen u. Herren aller Größe, die ihre feine Zeit mit leicht u. angenehmer Bekleidung anfüllen wollen, send. Ihre Abt. umg. per Postl. Gewerbe-Zustitut „Werkstatt“, Dortmund Nr. 36.

Vertreter gesucht

für die Fabrik. Spezialität erstklassiger pflanzl. Kräuter-Bitter, gegen hohe Provision. Offerten u. Ang. d. Tätigkeits unter P. 100 a. in die Expedition d. Bl. erbeten

Alle **Buchdrucksachen**
insbesondere auch **Visitkarten**
in verschiedenen Formaten und Schriften
Verlobungsanzeigen
in Karten- und Briefform
Trauerbriefe etc.
erhalten Sie in guter, sorgfältiger Ausführung bei mäßigem Preis
schnell angefertigt in der Buchdruckerei des
Riesaer Tageblatt
Riesa,
59 Kantienstrasse 50.

Gegen Hitze



Lüstre-Jackets von 3,50 an
Leinen-Joppen von 1,25 an
Sommer-Hosen von 1,50 an
Sommer-Westen von 1,25 an
Biquee-Westen, Sweaters
Westen-Gürtel, Mützen
Sporthemden, Sportgürtel.

Für starke Herren
Anzüge, Jackets, Hosen
in jeder Größe am Lager.

Kaufhaus Germer.

Größtes Geschäft am Platze.

Neue große Weltkarte.
Nicht allein Europa, sondern jeder Weltteil mit seinen Ländern ist sorgfältig eingeteilt, enthält außerdem die Dampfstraßen und Kanäle der verschiedenen Länder.
Größe 125 cm breit, 87 cm hoch.
Ausführung in 8 verschiedenen Farben — Sitz und fertig zum Aufhängen.

Neue Wandkarte von Deutschland
nach einer neuen patentamtlich geschützten Idee gearbeitet: sämtliche Städte, Flecken und größere Dörfer sind in anschaulicher Weise mit der Einwohnerzahl versehen.
Größe 106 cm breit, 103 cm hoch.
Preis nur 1 Mark
Geschäftsstelle des „Riesaer Tageblattes“.

A. Messe

Bankhaus

Riesa, Hauptstrasse
gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und Aktien zu kulantesten Bedingungen
Diskontierung von Wechseln
Domizilstelle für Wechsel
Conto-Corrent- und Check-Verkehr
Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren
Darlehn auf börsengängige Effekten
Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:

bei täglicher Verfügung	2 1/2 %
bei monatlicher Kündigung	3 1/2 %
bei dreimonatlicher Kündigung	4 1/2 %
bei sechsmonatlicher Kündigung	4 1/2 %

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Zur Sommer- u. Herbst-Ausfaat

in guten Qualitäten unter Garantie
normaler Reinkraft:
Infernattlee, neue Größe
Sand- od. Pottelwiden
Seidelorn, sehr hoch
braunes, ruff, hoch
Niesenspörgel
od. Anörrieh
Chines. Delrettig
Senf, Naps
Sommer-Nüßsen, etc.
Winter-Nüßsen, (Kweh)

Beluschten (Sandrüben)
Erbisen, Widen
Lupinen, gelb und blau
Pferde- od. Saubohnen
Gemüsesamen.
Spinat:
Viel in, dunkelgrün, breit, spät
ausreife, feiner,
Sand- u. sehr großer runder, sehr
Winter, langhült., sehr winterfest.
Herbst- u. Winterreife
Winterkohl od. Blätterkohl
Winterkohl, bewährte winter-
feste Sorten
Rahmzucker, dunkelgrün, breit,
blüht, vollere.
Gartenkresse, Carotten, Cabi-
vian, Korb, Waldmeister etc.

Blumensamen:
Stiefmütterchen, geschlumme Eile-
sorten in Hochmischung
Winter-Beifügen
Goldblat, einfach und gefüllt
Gartennelken, Gartenelken
Vergißmichnicht
Kartel, Gartenprimel
Bellis (Tausendfüßler).

Ernst Morik,
Samenhandlung.
Fernspr. 117. Hauptstr. 2.

Hafer und neues Heu
kaufe jeden Posten per Kasse und hole
exent. selbst ab Th. Gammig,
Bourgeoisandlung Riesa.

Kaiser's
Kindermehl
gibt Kraft und Knochen.
Erkältet und besorgt Verdauung,
ill, Diarrhoe, Darmstärkung
In Dosen à 45 u 90 Pfg. in
Dosen 1 Pfd. 85 Pfg. bei M.
G. Genuße in Riesa, sowie in
den meisten Apotheken



Esfer-Cacao Pfd. 1 Mk.
Eidamer Pfd. 80 Pfg.
Relief-Chocolade Tafel 40 Pfg.
Chines. Thee Pfd. 2-6 Mk.
Bei Einkauf von 50 Pfg. und mehr
eine Tüte 1. cand. Cacao-Tea nebst
Gebrauchs-Anweisung gratis.
Filiale Riesa, Hauptstraße 88.